

Bericht über die Sitzung des Marktgemeinderates Mitterfels am 26. November 2019

Vorstellung der Sanierungskonzepte für das Freibad Mitterfels

Die letzte Sitzung des Marktgemeinderates stand ganz im Fokus der Beratung über eine mögliche Sanierung des bestehenden Freibades. Dabei wurden zwei unterschiedliche Sanierungskonzepte vorgestellt. Erster Bürgermeister Stenzel konnte hierzu verschiedene Büros begrüßen, die dem Marktgemeinderat die unterschiedlichen Sanierungskonzepte für ein Naturbad bzw. ein konventionelles Badebecken mit Gebäude vorstellten. Vom Büro WasserWerkstatt wurde in einer Machbarkeitsstudie die Sanierung und Umnutzung des Mitterfelser Bades in ein Naturbad untersucht und geprüft. Nach einer kurzen Bürovorstellung wurden verschiedene Referenzobjekte vorgestellt. Dabei gibt es ein Netzwerk, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft Badeseen und Schwimmteiche zusammengeschlossen haben. Ziel der Machbarkeitsstudie war die Attraktivierung der bestehenden Anlage, die Umsetzung attraktiv steigender Maßnahmen und die Verringerung der Betriebs- und Unterhaltskosten. Die bestehenden zehn Bahnen würden dabei auf acht Bahnen reduziert und mit zwei seitlich angebrachten Pflanzbeeten umgeben. Die Umwälzung des Wassers geschieht über einen anliegenden Nassfilter und einen zusätzlich im Gelände unterzubringenden Trockenfilter. Der Pumpendurchsatz beträgt dabei rund 150 m³ pro Stunde. Der Schwimmerbereich beträgt demnach rund 546 m² und der Nichtschwimmerbereich rund 305 m². Der Einbau einer Breitwellenrutsche wäre möglich. Ausgehend von rund 34.000 Badegästen im Jahr wäre die Anlage ausgelegt auf eine Nennleistung von durchschnittlichen 680 Badegästen und eine mögliche Spitzenbelastung von rund 1300 Gästen. Der Kontrollzyklus würde sich von regelmäßig vier Wochen Intervallen auf zwei Wochen Intervalle verkürzen. Ohne Neubau eines Gebäudes würden sich dabei Nettokosten von rund 1.500.000,00 € ergeben. Im zweiten Konzept, das vom Büro Krautloher vorgestellt wurde, würde das bestehende Becken ebenfalls in Aluminiumkonstruktion ausgeführt werden. Gegenüber den bisher vorhandenen Flächen für Schwimmer- und Kinderbecken von 1189 m² würde künftig eine Aufteilung in Schwimmer-, Erlebnis- und Kinderbecken erfolgen, die nunmehr über eine Fläche von rund 965 m² verfügen. Zwei Varianten wären dabei denkbar. In einer ersten Variante würde der bestehende Beckenkopf abgeschnitten, darauf ein Betonfertigteilkopf gesetzt und das Restbecken mit Folien ausgekleidet. Bei der anderen Variante würde der Beckenkopf belassen und zusätzlich mit einer neuen Vertikaleinströmung bestückt. In diesem Konzept wäre auch der Neubau eines Gebäudes vorgesehen, wobei hierfür ebenfalls ein Ansatz von rund 750.000,00 € netto eingeplant werden müsste. Der Neubau dieser konventionellen Anlage wurde dabei in einer ersten groben Kostenschätzung mit rund 3.600.000,00 € netto betitelt, wobei hierbei allein der Neubau des Gebäudes mit 750.000,00 € netto ohne Baunebenkosten zu Buche schläge. Nach den Richtlinien für das Sonderförderprogramm zur Sanierung kommunaler Schwimmbäder wäre eine Förderung des Kinderplanschbeckens mit Technikanteil, der Einbau von Rutschen und sonstigen Attraktionen sowie die gastronomischen Bereiche inklusive Gebäudeanteil nicht förderfähig. Diese umfassen einen Anteil von rund 460.000,00 €. In beiden Varianten wäre eine Förderung von 25 % darstellbar. Beide Büropartner standen dem Marktgemeinderat zur weiteren Aussprache zur Verfügung. Abschließend wurde im Marktgemeinderat die Fragestellung zur möglichen Bürgerbeteiligung aufgeworfen, in welcher in einer Art Referendum abgestimmt würde, inwieweit eine Sanierung des Bades überhaupt für die Marktgemeinde als Infrastruktureinrichtung erhalten bleiben soll und gegebenenfalls in welcher Variante ein Ausbau stattfinden könnte.